Was sagen Ärzte und Fachleute zu entmineralisiertem osmotischen Wasser?

"Wasser wirkt nicht durch das, was es mitbringt, sondern durch das, was es mitnimmt." (Prof. Hucher)

	Dr. Ingrid B. Riede, Ärztin für Allgemeinmedizin und Naturheilkunde, Augsburg *Die Umkehrosmose kann auch allergieauslösende Stoffe; die möglicherweise im Wasser enthalten sind; aus dem Trinkwasser entfernen.*	
	Forschungsergebnisse von Dr. Walker *Er trank reinstes mineralfreies Wasser bis ans Ende seines Lebens. Das war sein 116 Lebensjahr !!!*	
	Dr. med. Alois Riedler *Eine Demineralisierung des Körpers durch das Trinken von mineralstoffarmem Wasser ist so gut wie unmöglich.*	
	Dr. med. Antonius M. Schmid *Der stetig zunehmende Konsum von Mineralwässern in den letzten Jahren korreliert mit einer Zunahme der Krankheiten*	
	Dr. Franz Morell *Es ist utopisch anzunehmen, man könne Trinkwasser aus der Leitung zapfen.*	
	Experteninterview mit **Diplom-Chemiker Dr. Torsten Schenk** *Somit ist Osmose-Wasser für mich auf jeden Fall das richtige.*	
	Dipl.-Ing. Daniel Bodenhöfer Wasserbau & Siedlungswasserwirtschaft & ausgebildeter Wassercoach *Es spricht alles für die Umstellung auf eine Osmose-Filteranlage. Hier meine Argumente…*	
	Professor Franz Daschner Umwelthygieniker an der Uni Freiburg. *Der Deutsche möchte ja immer alles wissenschaftlich belegt haben. Richtig?*	
	Bundesministerium für Verbraucherschutz *Wenn feststeht, dass Ihr Trinkwasser mehr Blei enthält als erlaubt ist, muss die Ursache gefunden werden.*	

Dies sind Textsammlung, welche bei Recherchen gefunden wurden. Es kann nicht für die Richtigkeit jeder Aussage in jedem Punkt garantiert werden. Jedoch erscheinen die Aussagen wichtig, um im Zusammenhang „sauberes Wasser“ einen Start zur Meinungsbildung zu erhalten.

Ich behaupte nicht, dass „sauberes Wasser“ gesund macht oder Krankheiten heilt. Solche Aussagen sind laut Wettbewerbsrecht verboten. Doch ich möchte Interessierten eine Wissens-Basis geben, dass es durchaus nachvollziehbare Abhängigkeiten geben könnte, zwischen „sauberem Wasser“ und Gesundheitsvorsorge.

Dr. Ingrid B. Riede, Ärztin für Allgemeinmedizin und Naturheilkunde, Augsburg:

Trinkwasser, die Ursache chronischer Erkrankungen?

Jeder Patient ist gleichzeitig Kunde eines Trinkwasserversorgers, der davon ausgeht, dass ihm aus der Leitung "gesundes" Wasser zur Verfügung gestellt wird. **Pauschal kann eines zum Thema „Trinkwasser" angemerkt werden: Es ist bei Weitem keinesfalls so unbedenklich, wie man es dem Verbraucher weismachen möchte.**

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hält in einer Stellungnahme prinzipiell kein Trinkwasser für absolut unbedenklich, da 95% der Bevölkerung gar kein "Trinkwasser" den Leitungen entnehmen. Es handelt sich in der Regel um stagniertes Leitungswasser, also "Stagnationswasser". Wasser, welches ca. drei bis vier Stunden mindestens in der Zuleitung zum Wohnhaus und den hausinternen Leitungen "gestanden" hat. Genau in dieser Zeit beginnt sich das zur Ruhe gekommene Wasser z. B. mit Schwermetallen oder sonstigen Rohrleitungsauslösungen zu „sättigen" und eventuell auch zu verkeimen. Aber genau diese Schwermetallanreicherungen, in Verbindung mit den sonstigen Rohrleitungsrückständen, sind nachgewiesenermaßen Allergien fördernd oder sogar auslösend.

D. h., was als rein zu gelten hat, bestimmt eine Verordnung und nicht die Natur. Es werden gesetzlich derzeit 33 Inhaltsstoffe im Wasser zur Prüfung festgelegt. Das Deutsche Wasserforschungszentrum hat aber 1400 bis 1700 Substanzen im Wasser nachgewiesen. Etwas befremdlich erscheint es allerdings, dass in den letzten rund 20 Jahren die Anzahl der nachzuprüfenden Parameter von 68 Stoffen auf die besagten derzeit 33 Stoffe gesenkt wurde. Und dies, obwohl die Weltgesundheitsorganisation WHO 200 gefährliche Stoffe zur Prüfung vorschreibt.

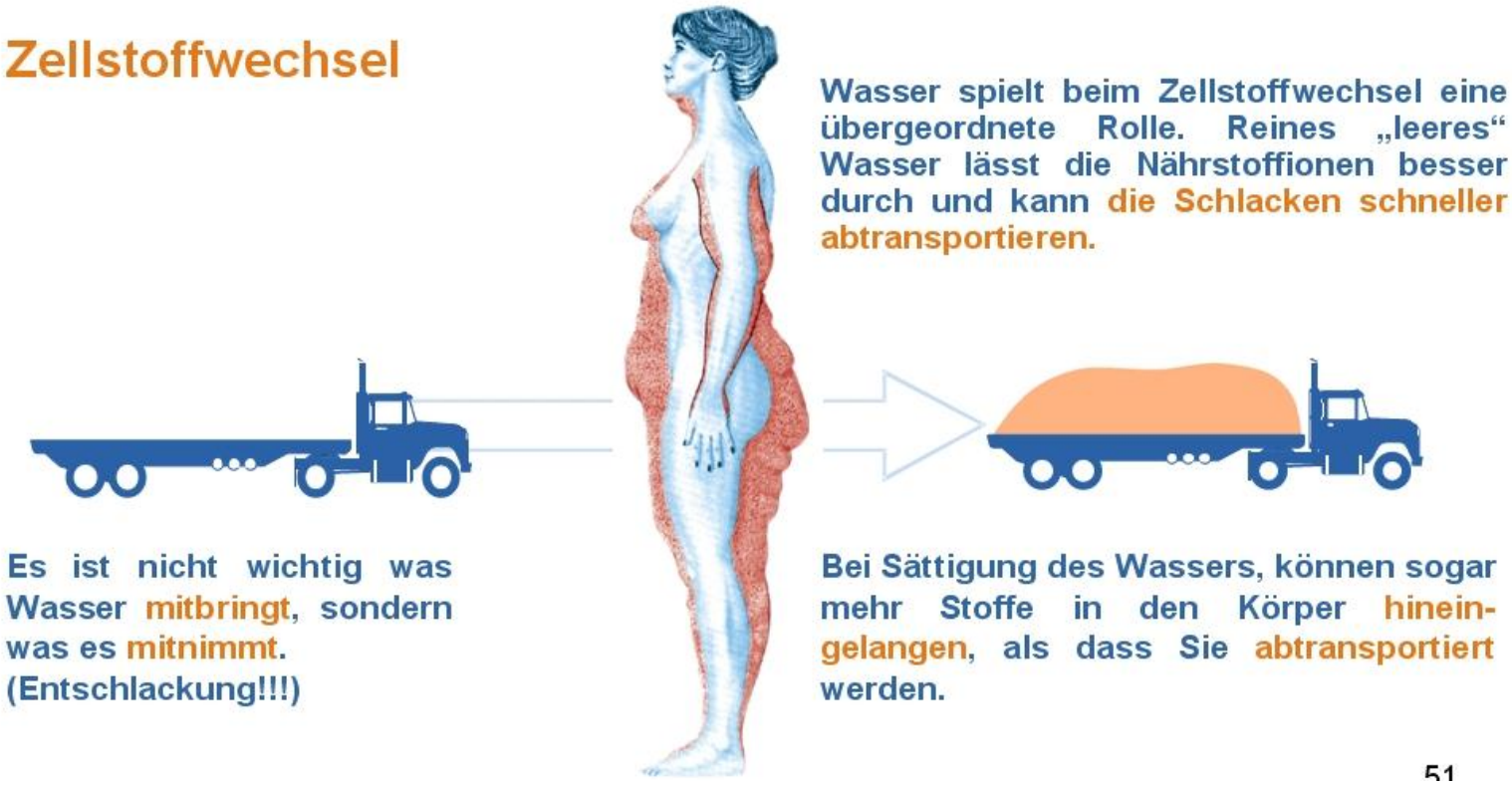
Das Umweltforschungslabor Halle/ Leipzig nimmt zum Weltwassertag 2006 wie folgt Stellung: Das Wissen über die Wirkung von Zigtausend der Altchemikalien ist immer noch erschreckend gering. Lange wurde davon ausgegangen, dass die extreme Verdünnung diese Stoffe ungefährlich macht. Doch die Hinweise häufen sich, dass schon geringste Konzentrationen dieser Stoffe Auswirkungen auf die Umwelt und möglicherweise auch auf den Menschen haben könnten.

Im Thuner See, einem der "reinsten" Seen der Schweiz, wurden bei den Felchen missgebildete Geschlechtsteile entdeckt. Und dies obwohl alle geprüften Stoffe unter der Nachweisgrenze lagen. Dies zeigt, dass, selbst wenn durch Wasseranalysen Stoffe unter der Nachweisgrenze liegen, es keine absolute Gesundheits- und Unbedenklichkeitsgarantie mehr im Trinkwasser gibt. Für **Medikamentenrückstände gibt es derzeit keine Grenzwerte, obwohl durch unabhängige Labore und Umweltinstitute eine Flut an Medikamentenruckständen in vielen kommunalen Trinkwässern nachgewiesen werden konnten.**

Die meisten dieser Medikamentenruckstände werden als Stoffwechselendprodukte durch den Urin ausgeschieden. Die Kläranlagen können diese Rückstände aber nicht herausfiltern. Aber selbst wenn bei Trinkwasserproben Medikamentenrückstände, Hormone oder sonstige, in der TrinkwV nicht aufgeführte Stoffe unter der Nachweisgrenze liegen sollten, so beweist dies, wie bereits angedeutet. nicht., dass diese Stoffe generell nicht im Wasser durch die Leitungen kommen können. Es besagt, so das LGL Bayern, lediglich, dass zum Zeitpunkt der Beprobung nichts nachgewiesen werden konnte.

Das lGl Bayern stellt hierzu fest, dass immungeschwächte Menschen "gereinigtes" Wasser verwenden müssten, um sich vor dauerhaften gesundheitlichen Störungen zu schützen. Reines Wasser bedeutet Wasser mit einem Leitwert zwischen 20 und 30µS und frei von sonstigen Rückständen. Dies kann man mittels Umkehrosmose erreichen. Die Umkehrosmose kann auch allergieauslösende Stoffe; die möglicherweise im Wasser enthalten sind; aus dem Trinkwasser entfernen. Eine ausreichende Mineralisierung ist ausschließlich nur über eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung durch Obst. Gemüse. Salate, Fisch, Fleisch und Milchprodukte zu erreichen.

Nach meiner persönlichen 23-jährigen Erfahrung als Allgemeinmedizinerin und Ärztin für Naturheilkunde ist die Neurodermitis ein Hilfeschrei des Körpers. Neurodermitiker haben eine geschwächte Entgiftungsleistung der eigentlichen Hauptentgiftungsorgane Niere, Leber und Darm. Als Hilfsentgiftungsorgan übernimmt die Haut Entgiftungsfunktionen. Daher ist es wichtig, dem Körper schadstofffreies und ausleitfähiges Wasser und unbelastete Lebensmittel zuzuführen. Zur Reinigung der Zellen und des Zellzwischengewebes ist eine ausreichende Wasserzufuhr entscheidend. Ein Neurodermitiserkrankter benötigt zum Entgiften pro 10 kg Körpergewicht ca. 0,5 Liter reines Wasser. Diese Menge ist über den Tag verteilt in ausgewogener Menge und angewärmt zu konsumieren. 2,5 Liter Wasser aus dieser Menge decken dabei den täglichen Verlust an Flüssigkeit. Die restliche Menge dient zur Ausleitung der im Organismus angesammelten, Neurodermitis auslösenden Stoffe. Vergleichbar ist dieses Wasser mit einem leeren LKW, der die volle Zuladungskapazität zum Transport einsetzen kann.



Diese hervorragenden, den Körper entlastenden Eigenschaften von mineralarmem, gereinigtem Wasser konnte ich bei einer Vielzahl von Erkrankungen, nicht nur bei Neurodermitis allein, feststellen.

Forschungsergebnisse von Dr. Norman Walker

Dr. Norman Walker machte damals etwas, wo er als Spinner unter seinen Kollegen bezeichnet wurde. Er trank reinstes mineralfreies Wasser bis ans Ende seines Lebens. Denn Dr. Norman Walker fand durch langjährige landesweite

Untersuchungen heraus, dass die Inhaltsstoffe im Leitungswasser – allem voran der anorganische Kalk (Carbonate) und Metalle lebensgefährlich für die Gesundheit sind. Seine Kollegen prophezeiten ihn, dass er sich damit umbringen würde. Stimmt, irgendwann stirbt man – aber nicht am mineralarmen Wasser.

Dr. Walker wurde 116 Jahre alt und überlebte teilweise sogar die Enkel seiner Kritiker. Er machte seinen Traum wahr "gesund zu sterben". Er legte sich abends schlafen und wachte nicht mehr auf.

Dr. med. Alois Riedler:

In der Natur sind Quellen mit reinem Wasser rar und daher in Flaschen abgefüllt relativ teuer. Hochwertiges Wasser d.h. Wasser mit guten Lösungsmitteleigenschaften lässt sich inzwischen aber auch im Haushalt aufbereiten. Gutes Wasser sollte leicht sauer sein, d.h. einen Überschuß an Wasserstoffatomen haben. Wasserstoffatome haben eine magnetische Qualität, die wir als Information in unserem Körper brauchen. Sterilisiertes Wasser, das durch Destillation erzeugt wird, mag zwar rein sein, aber von seinen vitalen Eigenschaften her sicher nicht das Gesundheits- und Lebensmittel, das wir gerne hätten. **Die Umkehr-Osmose ist aufgrund der physikalischen Eigenschaften des aufbereiteten Wassers ein geeignetes Aufbereitungsverfahren für den Haushalt.** Sie ist zuverlässig, verändert die innere (kristalline) Struktur des Wassers (s.u.) nicht nachteilig und ist von allen Wasseraufbereitungsmethoden die preisgünstigste und praktischste. Es ist der beste Anfang, sein Heilwasser zu Hause selbst herzustellen.

Wir wissen, daß wir ein großes Nitrat-Problem haben. Nitrat wird durch die Landwirtschaft in großen Mengen in den Ackerboden eingebracht und tritt früher oder später wieder über das Grundwasser zutage. Im sauren Milieu des Magensaftes wandelt sich Nitrat zu Nitrit um und wird in Verbindung mit den Eiweißbestandteilen der Nahrung zu sogenannten Nitrosanimen. Diese Nitrosamine zählen zu den stärksten Krebserzeugern, die wir kennen.

Ob ein Kleinkind Blausucht hat, merken Sie rasch: wenn es tot ist nämlich - das geht sehr schnell. Beim Erwachsenen merkt man die Nitrosamine nicht so plötzlich. Das dauert 20, 30 Jahre mit permanenter Einwirkung: steter Tropfen höhlt den Stein.

Wenn die Wasserqualität der Brunnen sinkt, muss das Wasser über immer weitere Distanzen herangeschafft werden. Die Leitungsnetze werden länger und länger und damit steigt auch die Gefahr der Verkeimung dieser Netze. Unzählige Substanzen werden eingesetzt, um das Wasser mit immer höherem Aufwand zu ,,reinigen" bis hin zum Chlor, das inzwischen erwiesenermaßen selbst wieder eine Gefahr darstellt. Chlor verbindet sich nämlich mit organischen Schwebstoffen im Wasser zu neuen Stoffen, die (wie z.B. das Trichlormethan) im Verdacht stehen, Dickdarm- und Blasenkrebs zu verursachen.

Selbst wenn diese Problemstoffe nur regional eine Rolle spielen und für Unruhe sorgen, so wird die Begegnung damit auf Dauer wohl niemandem erspart bleiben. Zwar können wir uns als Einzelpersonen durch praktikable Hauswasseraufbereitungen recht gut schützen, doch dürfen wir auch die verantwortlichen Politiker nicht aus ihrer Verantwortung entlassen.

Wasser durchspült die Organe und reinigt Zellen und Bindegewebe. **Wasser hat definitiv nicht die Aufgabe, den Körper mit Mineralstoffen zu versorgen,** wie das die Hersteller von isotonischen Getränken behaupten. Die anorganischen Mineralstoffe in diesen Getränken gehen zwar in die Blutbahn aber nicht in die Zelle, denn an der Zellmembran entscheidet allein die innere physikalische Qualität des Mineralstoffes über seine Aufnahme. Entscheidend ist dabei vor allem die Bindung der Mineralien an bestimmte organische Transportmittel. Diese Einbindung der Mineralien in organische Stoffe findet in der Pflanze statt. Nur in dieser aufbereiteten Form können uns Mineralien als Nahrung dienen. **Eine Demineralisierung des Körpers durch das Trinken von mineralstoffarmem Wasser ist so gut wie unmöglich.**

Einhellig wird die Umkehr-Osmose als die optimale Reinigungsmethode anerkannt und empfohlen, denn weder **Filterung durch Aktivkohle (zu starke Keimanreicherung)** noch **Destillierung (erzeugt „totes" Wasser)** noch Behandlung durch **Ionenaustauscher (Salzanreicherung)** zeigen befriedigende Ergebnisse.

Bodenhöfer: Wenn Sie trotz der fachlichen Aussagen Bedenken zu „entmineralisiertem“ Wasser haben, dann sollten Sie sich die Informationen zu „Alexandersalz“ durchlesen. Dieses natürliche Salz kann ihrem Körper (anders als Mineralwasser) entsprechende Mineralien zuführen.

Professor Franz Daschner, Umwelthygieniker an der Uni Freiburg.

Im Jahre 2004 wurden für die Olympischen Spiele in Athen 600 Membranfilteranlagen gekauft. Wofür? Die Sportler benötigen doch Mineralien. Richtig! Aber es wurde nicht dem Mineralwasser der Vorzug gegeben, - das ja angeblich die Sinne und den Geist belebt – wie uns die Werbung vorgaukelt – sondern reinem Wasser, ohne die bejubelten Mineralsalze.

Der Deutsche möchte ja immer alles wissenschaftlich belegt haben. Richtig?!

Fakt ist, dass es keine einzige wissenschaftliche Studie, Untersuchung gibt, die beweisen würde, dass Mineralwasser gesünder ist und den Körper mit Mineralien versorgt. Die einzige Studie die es gibt ist die der Mineralwasserindustrie. Sie nennt sich Umsatzbringende Werbestudie.

Lesen Sie auch den Bereicht „Schimmelpilze und Keime im Sodawasser“ von Professor Franz Daschner.

Dr. med. Antonius M. Schmid

Quelle: Der Freie Arzt, Zeitschrift im ärztlichen Beruf

Die Folge der Übermineralisierung ist jedoch ein Anstieg des ph-Wertes im Blut und ein Abfall des rho-Wertes, also eine Verringerung des Widerstandswertes. Dies ist ein Milieu im Organismus, welches gefährliche Gefäßerkrankungen (Arteriosklerose mit Verkalkung) und auch Krebs erzeugen kann bzw. bei diesen Erkrankungen gefunden wird. Gerade die Überladung des Organismus mit anorganischen Mineralsalzen ist einer der Hauptfaktoren für den Alterungsprozeß. Es ist immer wieder erstaunlich, dass sogar in Medizinerkreisen Mineral gleich Mineral ist, obwohl es hier aus biologischer Sicht äußerst gravierende Unterschiede gibt.

Anorganische Mineralsalze sind für unseren Organismus praktisch nicht verwertbar, sie sind sogar eine Belastung. Sie lagern sich nämlich z.B. an Cholesterinkristalle an und bilden dann in den Gefäßen fleckweise Verhärtungen und Verengungen, genannt arteriosklerotische Plaques. Wie bereits erwähnt, führen sie auch im Laufe der Zeit zu Funktionseinschränkungen der Nieren. Sie kennen diesen Effekt ja auch von den Wasserleitungen, die verkalken, wenn zu viel Calcium im Wasser enthalten ist. Für unseren Organismus sind nur solche Mineralien verwertbar, die an organische Stoffe wie zum Beispiel Aminosäuren gebunden sind. Die pharmazeutische Industrie hat diese Probleme seit längerer Zeit berücksichtigt und bindet die Mineralien an organische Stoffe wie Citrat, Gluconat, Orotat usw. Dadurch kann die sogenannte Bioverfügbarkeit der Mineralien wesentlich gesteigert werden. Bioverfügbarkeit besagt, dass ein zugeführter Stoff auch ins Gewebe eingebaut wird bzw. im Organismus nachgewiesen werden kann. **Der stetig zunehmende Konsum von Mineralwässern in den letzten Jahren korreliert mit einer Zunahme der Krankheiten des Gefäßsystems mit Konsequenzen wie Durchblutungsstörungen, Herzinfarkten und Schlaganfällen.** Unser allgemeiner Drang nach mehr Materie, also nach dem Materiellen, zeigt sowohl in unserem Organismus als auch in unserer sogenannten Umwelt seine Wirkung. Das Zuviel der Nahrung und an **Mineralien verstopft unsere körperlichen Verkehrswege,** das sind unsere Blutgefäße, ebenso wie das Zuviel an Autos unsere Straßen verstopft. In beiden Fällen entsteht Stau, und wo Stau ist, dort ist der Fluss des Lebens unterbrochen, und es kommt zum Infarkt. Man spricht ja auch vom Verkehrsinfarkt im anlehnenden Vergleich an den Herzinfarkt. Es ist schon eine interessante Beobachtung im Leben, dass das, immer mehr, immer weiter, höher und schneller" zum Gegenteil hinführt, nämlich zur Verlangsamung, zum Stau.

Wir müssen uns hier wieder besinnen auf jahrtausendalte Lebensweisheiten. Laotse der große Weise Chinas, sagte einmal: **„In der Minderung liegt die Mehrung!"** Diese Aussage gilt gerade auch für die Qualität unseres Trinkwassers. Dass im Trinkwasser keine Schwermetalle, Insektizide, Pestizide, Herbizide, Viren, Bakterien, Chlor, Nitrat und andere Chemikalien enthalten sein sollen, ist für jeden einsichtig.
Dass unser Trinkwasser aber auch wenig Mineralien, also wenig Salze enthalten soll, das löst bei manchen Menschen und auch Medizinern Ängste aus. **Die Mineralien im Wasser liegen fast ausschließlich in anorganischer Form vor und sind somit für den Mineralhaushalt des Körpers nicht zu gebrauchen.**

Unser Körper kann Mineralien nur in organisch gebundener Form aufnehmen. In dieser Form sind sie in jeder Pflanze, in Obst, Gemüse, Milchprodukten und auch in tierischen Produkten enthalten. Was jedoch aus technischen, genußartigen und Gründen der Haltbarkeit den Nahrungsmitteln an Salzen zugesetzt wird, ist anorganischer Natur und somit wieder belastend, wenn eine bestimmte Menge überschritten wird Am besten wird unser Mineralbedarf über möglichst unbehandelte, nicht erhitzte Gemüse, Salate, Obst und Milchprodukte gedeckt. **Unser Trinkwasser ist in erster Linie ein Lösungs- und Reinigungsmittel.** Gutes Trinkwasser sollte einen ph-Wert von 6,7 - 6,9 haben und einen rho-Wert von mindestens 6.000 Ohm (entspricht kleiner aals 130 Microsimens; siehe Tabelle) Letzterer Wert, genannt Widerstandswert, liegt bei herkömmlichen Leitungs- oder Trinkwasser meist zwischen 1.500 und 2.500 Ohm und ist somit viel zu niedrig bzw. der Gehalt an Mineralien bzw. stromleitenden Elektrolyten ist zu hoch. Je höher der Ohm-Wert,
um so besser ist der Reinigungswert des Wassers. Je niedriger der Ohm-Wert ist, um so weniger Reinigungseffekt hat das Wasser auf unseren Organismus. Interessant ist z.B., daß bei Bluteindickungen mit der
Folge von Thrombosen und auch bei Herzinfarkten, Schlaganfall, dem sogenannten Aids und Krebs der Widerstandswert im Blut stark abfällt, weil zu viele Mineralien im Blut sind.

Bei der Häufigkeit dieser Erkrankungen in den zivilisierten Ländern ist die Verwendung von mineralarmen, hochohmigem Wasser geradezu eine Notwendigkeit. **Nur mineralarmes Wasser ist in der Lage, den Körper von überschüssigen, abgelagerten Mineralien zu befreien und ihm im wahrsten Sinne des Wortes wieder Luft zu verschaffen.**

Wer Angst um seine Mineralien hat und eine Knochenentkalkung befürchtet, weil mineralarmes Trinkwasser den Kalk aus seinem Körper ziehen könnte, kann diese getrost beiseite lassen. Organisch gebundene Mineralien können durch mineralarmes Wasser keinesfalls aus dem Körper gelöst werden. Was aus dem Körper gelöst werden kann, das sind anorganische Mineralien, die sozusagen als Müll überall im Körper abgelagert sind. Diese Notmüllkippen des Körpers zu beseitigen, ist ein Beitrag zu einer verbesserten Leistungsfähigkeit des Organismus und daher zu einer besseren Gesundheit.

Dr. Franz Morell

Warum ist der Gesundheitszustand unserer Population so schlecht, und warum wird er schlechter? Warum zeigen uns die Statistiken, die Louis-Claude Vincent in Frankreich aufstellte, dass der Gesundheitszustand in den USA schlechter ist als in Europa, warum ist er in den wenigen Gebieten, in denen die ,,Zivilisation" noch keinen Fuß gefasst hat, soviel besser als bei uns? Unbelehrbare behaupten zwar, die Ernährung sei noch nie so qualitativ hoch und so gesund gewesen wie heute, und sie verweisen zum Beweis auf die gegen früher erheblich angestiegene Lebenserwartung. Diesen Unbelehrbaren - und zu ihnen muss man leider auch die offiziellen Autoritäten und Behörden zählen - ist es leider gelungen, mit diesem Argument die Masse ihrer Untertanen zu beschwichtigen, vor allem, indem sie auf die gestiegene Lebenserwartung hinweisen. Dass wir sie haben, beruht einzig auf der verbesserten Hygiene und den sehr viel verbesserten Leistungen der Medizin, insbesondere der Chirurgie und der Unfallchirurgie. Dagegen sind die Fortschritte auf dem Gebiet der inneren Medizin eher bescheiden, und ähnlich ist es mit den anderen Teilgebieten der Medizin.

Wir haben allein in den 25 Jahren, nahezu 100 000 Vollmessungen (Blut, Speichel und Urin) und etwa 400 000 Teilmessungen vorgenommen, also eine statistisch relevante Zahl. Wir haben unsere Patienten fast nur mit Naturheilverfahren und mit Diät behandelt und konnten den Erfolg bzw. Misserfolg durch laufende Kontrollen überprüfen. Die meisten Patienten waren zuvor allopathisch, schulmedizinisch, konventionell behandelt worden.

Die Chlorierung verändert das Wasser immer in Richtung rechts oben. Chlor ist eines der stärksten Oxidantien und damit ein Elektronenräuber. Dasselbe gilt auch für Ozon. Rechts oben liegt aber auch die Thrombosezone. Wir erinnern daran, daß nach der Einführung des Chlors (etwa um 1921) eine sprunghafte Steigerung der Beinleiden einsetzte, die z. B. in den USA 500% betrug. Trinkwasser hat u. a. die Aufgabe, als Lösungsmittel zu fungieren. Das kann es aber nur, wenn es rein ist, d. h. wenn nicht schon beim Trinken allzu viel in ihm gelöst ist. **Im Trinkwasser (Leitungswasser) sind aber oft Substanzen gelöst, die sogar in geringer Dosierung außerordentlich toxisch sind** und von deren Vorhandensein wir oft überhaupt nichts wissen. Der Zeitung kann man entnehmen, dass das Wasser verschiedener Großstädte oft weit höhere Mengen an Stickstoffverbindungen hat als zulässig. Unserer Ansicht nach gehören überhaupt keine Giftstoffe ins Wasser.

Dass die als zulässig festgelegte Höchstmengen von was auch immer einer falschen Bewertung des kostbaren Trinkwassers entspricht, ist eine traurige Wahrheit. Die Hygieneämter und Wasserbehörden haben noch nichts vom Wert dieses ältesten Urstoffes der Welt verstanden. Es werden Konzessionen an die Wirtschaft, das Geld gemacht. Man stellt Wirtschaftlichkeit über Gesundheit, bewertet Inkonsequenz höher als Konsequenz. Wir sind es, die einmal die Rechnung präsentiert bekommen.

Es werden seit Jahren riesige Mengen Natrium als Ionenaustauscher in das Wasser gegeben, um aus zu hartem Wasser weiches zu machen. Für 500 mg Calcium-Ionen müssen 1000 mg Natrium hinein. Hochdruckkranke brauchen z. B. eine natriumarme Diät, sie sollten nicht mehr als 5 mg/l zu sich nehmen. Sie plagen sich mit dieser wenig schmackhaften Diät herum, ohne Erfolg zu haben, weil das Trinkwasser schon erheblich mehr Natrium enthält als sie verkraften können. Sie nehmen zu viel Natrium mit dem Trinkwasser und auch anderen Produkten zu sich (Süßstoff. Die WHO empfiehlt 20 mg Natrium als Maximum, wenn natriumarme Kost empfohlen ist. Haderheckwasser in Königstein hat übrigens nur 5 mg/l. Das bekannte Fachinger gut über 380 mg/l. Die meisten Stadtwässer haben nicht unter 300 mg. Es kann vorkommen, dass 1000 mg gemessen werden.

Wegen des schlechten Geschmacks des Leitungswassers wird zunehmend Mineralwasser getrunken. Es ist zwar geschmacklich gut, aber es enthält Natrium und viele andere Salze, die den Leuten als gesund gepriesen werden. Es gelangen so unkontrolliert Mineralien in den Körper, die zu mancher Krankheit Anlass geben können. Dies ist also keine Lösung, zumindest nicht, seit es die Technik der umgekehrten Osmose gibt, die, ohne die Chemie zu bemühen, stets einwandfreies Wasser liefert. Die pH- und rH2-Werte gehen herunter, der so wichtige r-Wert geht stark hinauf und erreicht etwa das Zehnfache des gemessenen Ausgangswertes.

Es ist utopisch anzunehmen, man könne Trinkwasser aus der Leitung zapfen. Dazu reicht der geringe Vorrat nicht aus. Man muss streng trennen zwischen Trink- und Brauchwasser.

Wer sich und seiner Familie Gutes tun will, der sollte sich, bis die staatlichen Stellen diese Einsicht übernommen haben, mit der Technik der Umkehr-Osmose helfen, die eine echte Alternative bildet. Eine derartige Heimquelle ist auf Dauer billiger als andere Lösungen. Relativ einfache Messungen des Säurewertes, der Elektronisation und des spezifischen Widerstands (BE-Vincent) erlauben uns, den Wert eines Trinkwassers zu überprüfen oder neu festzustellen. Wir müssen uns unsere Gesundheit etwas kosten lassen. Eine Investition, die sich sehr lohnen wird, denn allein schon durch sauberes Trinkwasser kann eine solche Verbesserung der Volksgesundheit erreicht werden, daß Einsparungen in Milliardenhöhe im Gesundheitswesen die Folge sein werden. Dies liegt in unserer aller Interesse; oder gibt es etwa auch welche, die daran kein Interesse haben? Wir fürchten: Ja! Und diese Gruppen sind sehr mächtig.

Wir haben das Wissen über gesunde Ernährung und gesundes Wasser. Wir haben damit aber auch eine schwere Verantwortung!
Morell, F, Rasche, E.: Wasser. Lebensmittel Nr.1. Med-Tronik GmbH, 1986.

Dr. med. Helmut Elmau

Bekanntlich ist die chemische Wasserenthärtung umweltfeindlich und mit Nachteilen für die Gesundheit des Menschen verbunden. In der Literatur wird zu Recht darauf hingewiesen, dass die für den Ionenaustausch verwendeten Chemikalien die Umwelt belasten. Auch ist statistisch festgestellt worden, dass chemisch behandeltes Wasser zu einer höheren Infarktrate führen kann.

Damit ist sehr zu begrüßen, dass sich die Magnetisierung kalkhaltigen Wassers als Kalk- und Rostschutz für industrielle Zwecke als brauchbar erweist und eine Behandlung des Brauchwassers mit Chemikalien vermieden werden kann. Für ein einwandfreies Trinkwasser ist die Methode aber nicht geeignet. Dass Mineralwasser mit reichlich Mineralien sowie kalkhaltiges Trinkwasser für die Gesundheit des Menschen vorteilhaft sein soll, hat sich als eine Irrlehre erwiesen. Es konnte nachgewiesen werden, dass weiches, mineralarmes Wasser für das gesunde Leben wesentlich besser wirkt.

Das gilt für das Reich der Pflanzen, der Tiere und des Menschen. Jeder Gärtner weiß, dass weiches Wasser, so auch Regenwasser, die Pflanzen optimaler gedeihen lässt als hartes Wasser. Lieferant für die benötigten Mineralstoffe ist der Erdboden. Tiere und Menschen können die im Wasser gelösten Mineralstoffe nur ungenügend verwerten, müssen sie deshalb durch die Nieren - mit einer entsprechenden Belastung- wieder ausscheiden. Die für das Leben benötigten verwertbaren Mineralstoffe gewinnen das Tier und der Mensch durch Verzehr aus dem Pflanzen- und Tierreich, nicht aus dem Wasser.

Die eigentliche Bedeutung des Wassers ist mit seinen elektromagnetischen Eigenschaften, als Lösungsmittel und für die Ausscheidung der nierenpflichtigen Schlacken gegeben. Wasser als Lösungsmittel und für die Ausscheidung durch die Nieren bedarf keiner besonderen Erklärung. Wasser garantiert aber als Lieferant von Protonen und Elektronen elektromagnetische Phänomene, wie die folgende Formel veranschaulicht:

H20<->2 H++2 e-+ ½ O2

Von Natur aus weiches Wasser sprudelt in erster Linie aus vulkanischem Gestein oder aus Basalt und Granit. Das Wasser in den Kalkalpen, im Juragebirge und im Dolomitengestein ist sehr hart. Es läßt sich aber durch feinporige Filter nach dem Prinzip der Urnkehrosmose nicht nur in der Industrie, sondern auch im Haushalt mit entsprechenden Geräten zu einem mineralarmen Wasser umwandeln, es handelt sich um einen physikalischen Prozess ohne jede Chemikalie. [...]
Ob das Wasser hart = ungesund oder weich = gesund ist, läßt sich relativ einfach mit seinem spezifischen Widerstand gegenüber dem elektrischen Strom feststellen und in Ohm/cm/cm² messen. Harte Wässer, auch bekannte wie Fachinger, Apollinaris und viele andere im Handel befindliche Mineralwässer, haben einen Ohmwert unter 1000, die meisten Leitungswässer der Städte und Dörfer Ohmwerte zwischen 1000 – 3000, mineralarme Wässer haben Werte zwischen 6000 und 30000 Ohm/cm/cm². Oft werden beim Wasser sogenannte Härtegrade angegeben, es gibt aber beispielsweise deutsche, englische, französische und US-amerikanische Härtegrade, bei völlig verschiedenen Zahlenwerten. So entsprechen beispielsweise 30 deutsche Härtegrade – sehr 11hart - 37,5 englischen, 53,7 französischen und 537 US-amerikanischen Härtegraden. Diese Werte entsprechen annähernd 1150 Ohm/cm/cm². Wie aus den geschilderten Zusammenhängen ersichtlich ist, sollte ein Trinkwasser neben weiteren Kriterien, wie niedrige Temperatur, farblos, klar, geruchlos, von gutem Geschmack, bakterien-, pilz- und virenfrei sein und wenigstens einen Wert von 6000 Ohm/cm/cm2 oder mehr aufweisen, um in optimaler Weise die Gesundheit zu erhalten oder wiederherzustellen. Es läßt sich in unserer Zivilisation kaum eine Stadt oder eine Gemeinde finden, die der Bevölkerung ein Trinkwasser zur Verfügung stellt, das die geschilderten Voraussetzungen erfüllt.

Es gibt auch nur wenige Quellwässer aus der Flasche im Handel, die alle genannten Kriterien erfüllen. Es sind in Frankreich Mont Roucous, in Südafrika CALEDON Water.

Optimal für die Gesundheit des Menschen wird immer naturbelassenes, mineralarmes Quellwasser bleiben. Wo es und die entsprechenden Abfüllungen nicht zur Verfügung stehen, **kommt dem Optimum ein aufbereitetes Wasser am nächsten, das nach dem erwähnten Prinzip der Umkehrosmose enthärtet und von allen Schadstoffen befreit wird,** bei dem außerdem die magnetische Ausrichtung des Wasserstoffions berücksichtigt ist.

Dipl.-Ing. Daniel Bodenhöfer Wasserbau & Siedlungswasserwirtschaft & ausgebildeter Wasserberater

Ich studierte bis 1994 Wasserbau & Siedlungswasserwirtschaft & Abfallwirtschaft in Darmstadt.

Gerade im Fach Siedlungswasserwirtschaft lernte ich bei der Auslegung von Wasserwerken welche Chemikalien in das Wasser zugefügt werden. Das Wasser wird nicht direkt von der Quelle in das Wassernetz gegeben, sondern durchläuft einige Prozesse bis es schlussendlich ins Trinkwassernetz gegeben wird. Der moderne Mensch denkt „Dinge wie Chlor müssen eben ins Wasser, ansonsten besteht die Gefahr einer Ansteckung“. Ist das wirklich so? Woher kommen den die Keime? In sauberem Wasser sollten gar keine schädlichen Keime sein! Es gibt Untersuchungen, welche bestätigen, dass die Thrombosegefahr nach Einsatz von Chlor im Trinkwasser um 500% gestiegen ist!

Nun ist das Trinkwassernetz aber nicht so Lebensmittelrein wie viele denken. Das Rohrsystem lässt sich ja schwerlich von einer „Putzkolonne“ regelmäßig reinigenÜberlegen Sie mal, wie viele Jahre das Leitungsnetz schon in Ihrer Straße liegt. Können Sie sich vorstellen, wie ein Glas Wasser, welches sie im Garten vergraben nach ein paar Jahren aussieht? Nicht besonders lecker.

Nun sieht das Wasser, welches aus dem Hahn strömt relativ sauber aus. Bei meinen Wassertest erlebe ich zwar immer wieder, dass das Wasser nicht sauber aussieht und wundere mich, dass die Leute es trotzdem trinken, doch wer nichts anders hat, trinkt das was die Nachbarn auch trinken oder kauft Mineralwasser ein.

Bei meinen Wassertests untersuche ich meistens nicht nur das Trinkwasser aus der Leitung, sondern auch das Mineralwasser der Kunden. In der Regel wird nicht nur ein Kasten Wasser auf Vorrat gehalten, sondern man hat unterschiedliche Wässer für unterschiedliche Geschmäcker. Auch die Messwerte der Mineralwässer empfinde ich (und meistens auch die Kunden) als erschreckend. Nicht nur das immer noch viele Menschen kohlesäurehaltiges Mineralwasser trinken, was ja mitverantwortlich für die Übersäuerung des Organismus gemacht wird, sondern es werden hauptsächlich Mineralwässer mit hohem Mineralstoffgehalt getrunken. Solche Mineralwässer werden von Fachleuten als „Heilwasser“ bezeichnet und werden deutlich weniger streng kontrolliert als zum Beispiel Leitungswasser. Das kommt daher, dass die Gesetzgeber der Trinkwasserverordnung festgelegt haben, dass ein „Heilwasser“ in einem begrenzten Zeitfenster zur Unterstützung bei einer Heilbehandlung eingenommen wird und nicht dauerhaft als Trinkwasser genutzt wird.

Nun hat sich aber das Trinkverhalten der Deutschen stark verändert. Wo in den 70er Jahren doch eher zum Restaurantbesuch ein Mineralwasser getrunken wurde, hat uns die Werbung so weit gebracht, dass Mineral- und Heilwasser heute zum Standard des Trinkverhaltens geworden ist. Bei einem Wassertest musste die Kundin doch sehr über ihren Kasten „Heilwasser“ staunen, weil ich ihr nachweißen konnte, das jeder Liter 8 Mikrogramm Uran enthielt. Dieser viel zu hohe Wert war übrigens auf dem Etikett nicht vermerkt! Hier hat der Gesetzgeber bisher geschlafen.

Bei den Mineralwässern mit wenigen Inhaltsstoffen, die oft deutlich günstiger erworben werden können, musste ich feststellen, dass es sich oft nur um kohlesäureversetztes Leitungswasser handelt. Dies lässt sich z. B. sehr schnell mit einem Nitrattest aufzeigen. Eine gute Quelle steht nie im Sickerbereich von Landwirtschaft und hat somit immer 0 mg Nitrat pro Liter. Die Mineralwässer die ich häufig messe, haben Nitratwerte welche deutlich über dem Wert liegen, den Kinder meiden sollten.

Doch nun zurück zum Trinkwasser. Nitrat ist ein Gift und gehört gar nicht ins Wasser. Doch auch hier beim Trinkwasser liegen die Nitratwerte häufig über dem Wert von 10 mg/l. Dieser Grenzwert sollte von Kindern nicht überschritten werden, da Nitrat die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn hemmt und zum Teil mitverantwortlich für Konzentrationsschwächen von Schülern gemacht wird. Zudem greift Nitrit (Nitrat selber ist nicht giftig. Es ist aber die Vorstufe des gesundheitsschädigenden Nitrits) die Nieren an.

Immer wieder höre ich von Kunden, dass Sie das Wasser ja abkochen und somit die Gefahr gebannt sei. Das ist leider eine gefährliche Unwissenheit. Ja Keime und Bakterien können durch abkochen getötet werden, doch wie sollen den die Schwermetalle, Hormone, Medikamentenrückstände, Pestizide, Nitrate und andere Gifte durch abkochen verschwinden? Der Siedepunkt dieser komplexen Verbindungen liegt ja deutlich höher als der Wassersiedepunkt!

Manche Menschen haben dieses Wissen und behelfen sich mit kleinen Wasserfiltern (z. B. Britta-Filter). Meine Tests zeigen deutlich, dass diese Filter auch eine Wirkung haben. Mann schmeckt es auch am besseren Tee. Doch nur wenige wissen, dass die meisten Filter ein idealer Nährboden für Bakterien sind. Der Kleinfilter wird ja nicht täglich gewechselt, sondern bleibt in der Regel mehrere Tage, ja manchmal sogar Wochen, in der Filterkanne. Das der Filter nach solchen Zeitspannen schon lange keine reinigende Wirkung zeigt, soll jetzt nicht thematisiert werden. Doch dass diese Filter nun ein idealer Nährboden für Keime und Bakterien sind, sollte eigentlich aus den Aufklärungssendungen unserer Fernsehsender bekannt sein! Das Bild auf dieser Seite zeigt deutlich ein Mix unterschiedlicher Bakterienkulturen aus einem solchen Labortest. Meine Empfehlung: Benutzen Sie bitte nie das Wasser aus solchen Filtern unabgekocht zum Trinken.

Ich lese immer wieder in der Presse, dass Schadstoffe gefunden wurden, welche als **„biologisch schwer abbaubar“** gelten. Wie soll sich den die Konzentration abbauen, wenn die Industrie munter weiter produziert, aber die natürliche Umwelt diese Stoffe nicht mehr abbauen kann? Die weit über 80.000 zugelassenen Medikamente, Hormone, Chemikalien und Pestizide sind schon lange nicht mehr kontrollierbar. Schon gar nicht ein Mix aus diesen Stoffen und deren dadurch neu entstehenden (toxische) Verhalten. Ich kann Trinkwasser auf 200 Stoffe prüfen, doch wie sollte man die 2000 Stoffe prüfen, die laut WHO geprüft werden sollen? Denn sicherlich kommt der Nachweis mit einer Zeitverzögerung von

mehreren Monaten. Das ist nicht praktikabel. **Ich sehe die Einzige Möglichkeit dieser Problematik zu begegnen einen Filter einzusetzen, der ALLE Schadstoffe eliminiert. Also auch solche, welche wir zum heutigen Zeitpunkt noch gar nicht als Schadstoff erkannt haben. Ein solcher Filter ist schon lange bekannt. Es ist der Molekularfilter der im Osmoseverfahren Wasser fast vollständig von allen Inhaltsstoffen befreit.**

Mich wundert es schon, warum sich in Deutschland die Molekularreinigung so schleppend ausbreitet. Aus meinem Erfahrungsschatz entnehme ich, dass der deutsche Normalbürger, die Wasserreinigung für die Sache der Behörde hält. Das war in der Vergangenheit so und er sieht auch keinen Anlass sich um dieses leidliche Thema selber zu kümmern. Dass die „Behörde“, nämlich das zuständige Wasserwerk, nicht das ganze Wasser (aus Kostengründen) durch einen Osmose-Filter schicken kann versteht sich, denn nur 2% vom Wasser werden tatsächlich auch als „Nahrungsmittel“ verwertet. Der Rest geht bei Dingen wie Duschen und der WC-Spülung „den Bach runter“. Eine osmotische Wasserreinigung kann also nicht im Wasserwerk geschehen. Es wäre auch nicht sinnvoll, denn das dann so gereinigte Wasser würde sich im Leitungsnetz sofort wieder verunreinigen. Ja unser Leitungsnetz selber ist ein Herd von Verunreinigungen. Denken Sie einfach mal nach, wo die Abwasserleitungen liegen! Ja, im gleichen Graben wie das Trinkwassernetz. Wenn nun zum Beispiel durch eine Bodensenkung, welche kaum verhindert werden kann, beide Leitungen (Abwasser- und Trinkwasserleitung) ein kleines Leck bekommen …….. die Bakterien sind nicht superschnell, aber sie schaffen die paar Meter! Gerade letztes Jahr ist das hier in der Nähe passiert. Viele in der Straße hatten Durchfall. Nein nicht Alle, es gab auch jemanden der „sauberes Wasser“ hatte.

Bei meinen Vorführungen lasse ich das gereinigte „Osmosewasser“ immer probieren. Die meisten Menschen sind sofort vom Geschmack überzeugt. Gerade die Teetrinker schwärmen von diesem Wasser und wollen kein „normales Wasser“ mehr benutzen.

Die Ärzte, welche sich intensiv mit dem Thema Wasser beschäftigen, bestätigen auch die nicht zu unterschätzende positive Wirkung von entmineralisiertem Wasser. Einem ehemaligen Arbeitskollegen, der am ganzen Körper über Jahre an einem Ausschlag litt, empfahl ich eine solche Anlage. Nach einem halben Jahr traf ich ihn und fragte nach seinen Erfahrungen mit dem neuen „Getränk“. Er strahlte über das ganze Gesicht, zog sofort seine Jacke aus, krempelte den Arm hoch und zeigte mir in der Armbeuge einen kleinen roten Fleck der so groß wie ein 2€ Geldstück war. Er sagte die Probleme seien mit dem trinken des Wassers zeitnah verschwunden und auch der Restfleck am Arm würde jeden Tag kleiner!

Alle Informationen auf dieser Homepage dienen ausschließlich informativen Zwecken und ersetzen keine medizinischen oder pharmazeutischen Ratschläge eines Arztes oder Apothekers